

Mediencommuniqué

Solothurn, 25. Mai 2011. **Wertschöpfungsstudie: wasserstadtsolothurn ist wirtschaftlich machbar! Der Nutzen für Stadt und Kanton überwiegt die Kosten bei Weitem**
Stadt kann mit 20 Prozent mehr Steuereinnahmen rechnen

Sollte das Projekt **wasserstadtsolothurn** realisiert werden, kommen auf Stadt und Kanton Solothurn hohe Kosten zu. Doch die Erträge, die sie erwarten können, sind weitaus grösser. Zu diesem Schluss kommt die „Wertschöpfungsstudie Wasserstadt Solothurn“ des unabhängigen Forschungs- und Beratungsunternehmens ECOPLAN (Bern und Altdorf).

Auf 32 Seiten wurden die regionalwirtschaftlichen Effekte untersucht. Die Studie wurde vom Verein sovision espaceSolothurn, der wasserstadtsolothurn AG sowie der Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn in Auftrag gegeben.

Das Projekt sieht den Bau von bis zu 700 Wohnungen und einen See mit Anschluss an die Aare auf dem Gebiet der ehemaligen Mülldeponie „Stadtmist“ vor. Derzeit geplant sind 600 Wohnungen für rund 900 Bewohner. Für ihre Studie ist ECOPLAN von 750 Bewohnern (davon 550 Steuerzahler) ausgegangen.

Die Anzahl der Wohnungen hat sich gegenüber dem Initialprojekt von ca. 320 auf ca. 600 gesteigert, da auf Grund einer detaillierten Befragung von 140 der 330 Interessenten mehr Eigentumswohnungen als grössere Einfamilienhäuser nachgefragt werden. Somit sinkt die Fläche pro Wohnung und es ergeben sich mehr Wohneinheiten.

Starker Anstieg bei Steuereinnahmen

Aufgrund der durch die **wasserstadtsolothurn** durchgeführten Befragung von 140 Interessenten kommt ECOPLAN zum Schluss, dass rund 50 Prozent der Bewohner der Wasserstadt Zuzüger aus anderen Kantonen sein werden und weitere 30 Prozent aus anderen Solothurner Gemeinden. Da die künftigen Wasserstadt-Bewohner vorwiegend der oberen Mittelklasse mit einem Durchschnittseinkommen von jährlich 175'000 Franken zuzurechnen sein werden, rechnet ECOPLAN mit Mehreinnahmen bei Einkommens- und Vermögenssteuern von jährlich 11,5 Mio. Franken für die Stadt. Dies entspricht einer Zunahme von 20 Prozent (Basis der Berechnungen ist das Jahr 2010).

Dank der Mehreinnahmen könnten Stadt und Kanton den gesamten Betrag der Entsorgung des Stadtmülls einfacher vorfinanzieren und diese Vorfinanzierung innert 7 bis 12 Jahren komplett zurückführen.

Der Kanton Solothurn kann mit jährlichen Mehreinnahmen von rund 7 Mio. Franken (plus 1 Prozent) rechnen. Zusätzlich kann die Stadt mit weiteren (einmaligen) Einnahmen aus dem Landverkauf und der Grundstücksgewinnsteuer in Höhe von 65 Mio. Franken rechnen. Aus heutiger Sicht ist aufgrund der Altlastensituation ein Verkauf der Parzellen kaum möglich und eine Erweiterung des westlichen Stadtgebiets ebensowenig.

Kosten für Deponie-Sanierung werden dank der Wasserstadt ca. zweimal zurückgeführt

Demgegenüber stehen die Kosten für die Sanierung der Deponie „Stadtmist“ und für die Groberschliessung des Areals. ECOPLAN kommt zum Schluss, dass auf Stadt und Kanton Solothurn Gesamtkosten in Höhe von zwischen 135 bis 245 Mio. Franken zukommen werden. Genauere Kostenschätzungen sind erst nach dem Vorprojekt für die Sanierung der Deponie möglich. ECOPLAN weist darauf hin, dass Stadt und Kanton nur zu einer Teilsanierung der Deponie gesetzlich verpflichtet sind. Doch ohne eine Totalsanierung kann die **wasserstadtsolothurn** nicht verwirklicht werden.

Millionengewinn für Solothurn

Rund 12 Jahre nach dem Bezug durch ihre neuen Bewohner wird die **wasserstadtsolothurn** nicht nur ihren eigenen Aufwand amortisiert haben, sie wird der Stadt und dem Kanton Solothurn bereits einen Nettobetrag in die Kasse spülen. Laut ECOPLAN tragen bereits 215 Einwohner die Kosten der **wasserstadt** und der Entsorgung der Deponie.

ECOPLAN kommt zum Schluss, dass für Stadt und Kanton Solothurn Kosten von etwa 260 Mio. Franken entstehen werden. Demgegenüber stehen über einen Zeitraum von 40 Jahren Erträge in Höhe von rund 450 Mio. Franken. Unter dem Strich stünde damit ein plus von 190 Mio. Franken. Sollten die Kosten für die Sanierung tiefer ausfallen – zum Beispiel durch einen höheren Beitrag des Bundes - könnte der Nettonutzen für Stadt und Kanton auf bis zu 310 Mio. Franken steigen.

Mehrwert für Region, Weststadt und Projekt Weitblick

Zusätzlich hätte die Stadt statt einer für Grundwasser und Aare bedrohlichen Altlast ein neues Naherholungsgebiet. Allerdings werden die neuen Einwohner auch Leistungen der öffentlichen Hand (z.B. Schule, Dienstleistungen) in Anspruch nehmen, was zusätzliche Kosten bedeutet. Die Allgemeinanlagen, die neben den Wohnungen neu gebaut werden, stehen den Weststadt- und den Weitblick-Bewohnern zur Verfügung und erhöhen auch hier die Lebensqualität. Ebenso steht der Strand am neuen Badensee allen Solothurnern und umliegenden Gemeinden offen.

Beschäftigung für 300 Personen

Während der für sechs Jahre geplanten Bauphase entstehen vor allem positive Impulse für die Bauwirtschaft. Die Bauherrschaft hat Investitionen von 630 Mio. Franken für die **Wasserstadt** veranschlagt, davon 470 Mio. Franken für den Bau.

Ausgehend von der Annahme, dass 60 Prozent der Arbeiten von Solothurner Unternehmen ausgeführt werden, geht ECOPLAN davon aus, dass rund 300 Vollzeitstellen in der Region beschäftigt werden können, davon rund 210 in der Baubranche.

Ein Teil dieser Stellen wird nach dem Bau wieder verschwinden, doch rechnet ECOPLAN damit, dass die **Wasserstadt** auch danach positive Effekte auf die regionale Wirtschaft und Beschäftigung haben wird, unter anderem wegen der zusätzlichen Konsumenten.

Negative Folgen

ECOPLAN zeigt auch die Risiken auf. So wäre eine unsachgemässe Sanierung der Deponie eine grosse Gefahr für Grundwasser und Aare. Beim Bau wiederum muss die Bevölkerung mit mehr Lärm und Staub rechnen.

Das neue Quartier mit bis zu 900 Bewohnern dürfte der Stadt Solothurn zudem mehr Verkehr bringen.

Kontakt:

ECOPLAN
Dr. Heini Sommer
Tel. 041 870 90 60

Wasserstadtsolothurn AG
Ivo Bracher
Tel. 032 625 95 10